

Protokoll der Sitzung der Arbeitsgruppe „Migration und Integration“ (19. Treffen) am 28.11.2022 in Lauterbach, Sitzungssaal Goldhelg 20

Beginn: 17.00 Uhr
Ende: 18.55 Uhr

Teilnehmer*innen: Magdalena Pitzer, Arbeitsgruppensprecherin
Marion Horstmeyer, Flüchtlingsinitiative Lauterbach
Eleonore Hansel, Stadt Romrod
Marianne Zimmer, DKSB Schotten
Waltraud Ertl, Flüchtlingsinitiative Lauterbach, vdk,...
Rita Feick, Elternscouts
Rainer Lindner, Flüchtlingsinitiative Gemünden
Henriette Pfeffer-Wiegand, Flüchtlingsinitiative Lauterbach
Mukdad Mohamed, Integrationskommission Lauterbach
Karin Schäddel, Caritaszentrum VB
Gisela Carstensen-Harnack, Flüchtlingsinitiative Herbstein/Lat
Heinrich Muhl, Flüchtlingsinitiative Alsfeld
Sabine Welter, Sachgebiet Flüchtlingswesen
Bernhard Eckert, Flüchtlingshelfer Herbstein
Walter Bernbeck, Alsfelder Tafel
Alexander Brandt, Sachgebiet Flüchtlingswesen
Sonja Hartmann, WIR-Koordination
Antonia Schäfer, WIR-Koordination, Handlungsfeldsprecherin
Simon Päßler, Sprecher Bündnis für Familie
Sandra Obenhack, Koordinatorin Bündnis für Familie

TOP 1: Begrüßung

Frau Pitzer begrüßt die Anwesenden. Er folgt eine Vorstellungsrunde.

TOP 2: Neue Struktur des Bündnisses für Familie

Herr Päßler berichtet, dass sowohl die Corona-Pandemie als auch Austauschtreffen mit anderen Bündnissen verdeutlicht haben, dass die Strukturen des Bündnisses für Familie des Vogelsbergkreises überdacht werden müssen. Um neue Impulse für die Arbeit zu erhalten, sollen folgende strukturelle Veränderungen vorgenommen werden:

1. Um den Partner*innen des Bündnisses größere Mitgestaltungsmöglichkeiten zu bieten, soll jeweils eine Jahresanfangs- und Jahresabschlussveranstaltung stattfinden. Die Jahresanfangsveranstaltung dient der Festlegung der Schwerpunkt- und Projektthemen für das bevorstehende Jahr. Ein aktives Einbringen der Partner*innen bei der Themensuche ist gewollt und gewünscht
2. In der Jahresabschlussveranstaltung soll die geleistete Arbeit der Bündnis-Partner*innen gewürdigt werden. Hier werden auch Schnittstellen zwischen den

unterschiedlichen Bereichen deutlich, die für Synergieeffekte genutzt werden können.

3. Die Erfahrung hat gezeigt, dass der Begriff „Handlungsfeld“ nicht gut greifbar ist. Aus diesem Grund wird zukünftig der Begriff „Arbeitsgruppe“ verwendet. Auch thematisch wird von den bisherigen Schwerpunktthemen etwas abgewichen. Folgende Themen werden in den Mittelpunkt gestellt:

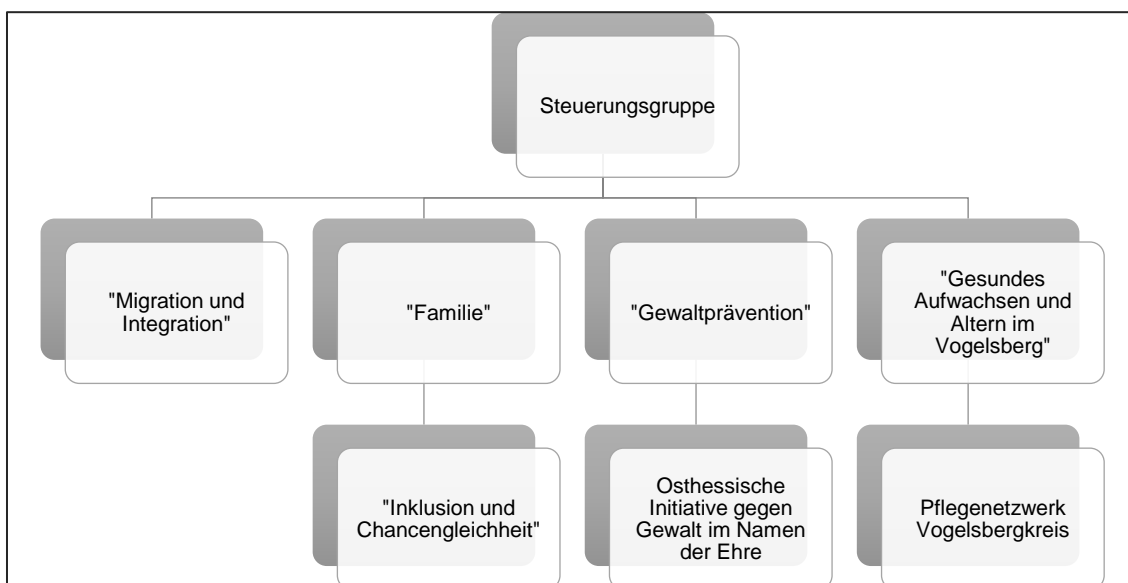
- Gewaltprävention
- Migration und Integration
- Gesundes Aufwachsen und Altern im Vogelsberg (Zusammenschluss von „Bürgerschaftliches Engagement“ und „Gesundheit und Pflege“)
- Familie (Zusammenschluss von „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ und „Erziehungsverantwortung stärken“)

Das Handlungsfeld „Ärztliche Versorgung“ beschreibt einen laufenden Prozess innerhalb der Arbeit des Gesundheitsamtes und wird auch weiterhin von diesem betreut. Zudem wird das Handlungsfeld „Information und Kommunikation“ in Absprache mit der Pressestelle nicht mehr als eigenständige Arbeitsgruppe weitergeführt, jedoch wird die Pressestelle auch weiterhin die Arbeit des Bündnisses unterstützen.

Die Festlegung der Schwerpunktthemen soll flexibler gestaltet werden, so dass sich die Themenstruktur bei Bedarf jederzeit ändern kann.

Die neue Struktur soll dem Wunsch bzw. der Erfahrung Rechnung tragen, dass eher in Projekten gedacht und gehandelt wird als in langfristigen thematischen Auseinandersetzungen. Dies ist verbunden mit der Hoffnung, dass so mehr Kreativität möglich ist und Synergien besser und flexibler genutzt werden können.

Zukünftige Bündnisstruktur:



4. Die Erfahrungen aus anderen Netzwerken (wie z.B. dem Netzwerk Migration im Vogelsbergkreis) hat gezeigt, dass sich hinsichtlich der Sprecher*innenfunktion ein Rotationsverfahren bewährt hat. Als sinnvoller Zeitraum wird ein Jahr erachtet. Ziel soll es sein, die Eigenständigkeit und Motivation der Engagierten zu steigern. Außerdem soll zwischen den Sprecher*innen ein regelmäßiger Austausch (z.B. einmal im Monat) stattfinden. Unter Einhaltung bestimmter Regeln (wie z.B. begrenzte Redezeit) informieren sich die Sprecher*innen über aktuelles aus den Arbeitsgruppen.
5. Die Corona-Pandemie hat verdeutlicht, dass viele Austausch- und Informationsveranstaltungen gut geeignet sind, auch über Online-Formate durchgeführt zu werden. Dies bietet in einem Flächenlandkreis die Möglichkeit lange Wegstrecken zu vermeiden. In Zukunft soll eine Vielzahl von Veranstaltungen des Bündnisses als „Hybrid-Veranstaltung“ angeboten werden.
6. Durch die Umsetzung von Projekten (wie z.B. Umweltprojekte, Kreativwettbewerbe) und Kooperationen (wie z.B. mit dem Kreisjugendparlament oder der DEXT - Fachstelle) sollen gezielt jüngere Bürger*innen für ein Engagement in den Arbeitsgruppen des Bündnisses gewonnen werden. Dies fördert Begegnungen zwischen Jung und Alt in den Arbeitsgruppen und gibt jüngeren Bürger*innen die Gelegenheit, aktiv an der Gestaltung der Strukturen des Vogelsbergkreises mitzuwirken.
7. Des Weiteren möchten wir verstärkt Social-Media-Kanäle (wie z.B. Instagram und Twitter) für Veranstaltungshinweise, die Bekanntmachung der Bündnisarbeit und zur Informationsweitergabe nutzen.
8. Auch ist geplant, die Treffen der verschiedenen Arbeitsgruppen an unterschiedlichen Orten durchzuführen. Dadurch erhoffen wir uns einen Zuwachs an engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen aus unterschiedlichen Themenbereichen.

Mittels Ausschreibung eines Kreativwettbewerbes wurde ein neues Logo kreiert.

TOP 3:

Aktuelle Informationen aus dem Sachgebiet Flüchtlingswesen

Frau Welter berichtet über Aktuelles aus dem Sachgebiet Flüchtlingswesen:

Asyl:

Aktuell werden 23 Gemeinschaftsunterkünfte betrieben, in denen 590 Bewohner*innen untergebracht sind. Angemietet sind 60 Asylwohnungen für insgesamt 250 Personen. Für weitere Unterkünfte laufen die Verhandlungen. Der Vogelsbergkreis sucht weiterhin nach Gemeinschaftsunterkünften und Asylwohnungen. Dazu wird auch öffentlich in der Presse und auf der Homepage des Kreises aufgerufen. Angebote sind jederzeit herzlich willkommen.

Seit 15.11.2022 ist das Ankunftszentrum in Alsfeld in Betrieb. Derzeit sind doch 70 Menschen untergebracht. Die wöchentliche Zuweisung beläuft sich auf ca. 30 Personen, dafür überwiegend Menschen aus Afghanistan und Syrien, gefolgt von der Türkei. Iran und Irak sind rückläufig.

Ukraine:

Die Menschen aus der Ukraine leben in verschiedenen Unterbringungsformen:

- In Notunterkünften der Städte und Gemeinden leben etwa 170 Personen.
- Es gibt 125 Asylwohnungen in denen insg. 440 Menschen untergebracht sind.
- Privatwohnungen
- Aufnahme innerhalb von Privathaushalten

Die Zuweisung beläuft sich z.Z. auf ca. 5 Personen pro Woche.

Es wird dringend weiteres Personal im Sachgebiet Flüchtlingswesen benötigt. Die Ausschreibungen laufen.

Ganz wichtig sind auch die ehrenamtlichen Helfer*innen, die die Arbeit unterstützen.

Auf Nachfrage erklärt Frau Welter, dass die Menschen im Ankunftszentrum wegen fehlender Kapazitäten möglicherweise längerfristig (1 Jahr) dort leben müssen.

Herr Bernbeck merkt an, dass man Möglichkeiten schaffen müsse, den Menschen den Tag über Beschäftigung anzubieten. Freizeitmöglichkeiten, die zum Ausgleich dienen, z.B. Sport. Frau Welter verweist auf TOP 5. Darüber hinaus versuche man mit der vhs etwas zu organisieren.

Frau Schäddel fragt nach, wie viele Menschen noch in Gemeinschaftsunterkünften und Asylwohnungen leben, die bereits nicht mehr unter das AsylBIG fallen.
Fürs Protokoll wird nachgereicht: Zum Stand Mitte November waren es 180 Personen.

Herr Brandt appelliert an die Gruppe, dass bei der Suche nach Wohnraum dringend Hilfe aus der Zivilgesellschaft benötigt wird. Die Möglichkeiten bei Wohnbaugesellschaften sind mittlerweile auch fast ausgeschöpft.

Frau Schäddel hält es für dringend notwendig, dass Kreis und Kommunen bezahlbaren Wohnraum errichten. Auch das Angebot an Kindergartenplätzen, Freizeitbeschäftigung, Ärzten usw. müsse dringend erweitert werden.

Bei der Diskussion um Freizeitangebote rund um das Ankunftszentrum werden folgende Vorschläge eingebracht: B24 (Heike Hohmann), Emmanuel Rauber, Kaff-Mobil, vhs, Sport-LKs der Schulen, Sportcoaches, Wanderangebote des Vereins „Gut zu Fuß“. Auch Sportvereine seien immer interessiert, Neuzugänge zu bekommen.

Frau Pitzer vergleicht die Situation in 2015/2016 mit der jetzigen Situation. In 2015/2016 waren die Geflüchteten auf die Ortschaften verteilt. Vor Ort standen viele Ehrenamtliche zur Unterstützung zur Verfügung. Jetzt könnten sich Brennpunkte entwickeln, da sich alles in Alsfeld ballt.

Herr Mohamed merkt an, dass das Hauptproblem sei, dass die Asylverfahren zu lange andauern. Die Menschen sind im Ungewissen und können nicht weiter planen. Herr Bernbeck schlägt vor, dass Geflüchtete, die bereits vor Jahren nach Deutschland kamen, die neuen Geflüchteten beraten und von ihren Erfahrungen berichten.

TOP 4:

Austausch über aktuelle Erfahrungen in der ehrenamtlichen Arbeit

Herr Lindner berichtet, dass es in 2015 15-20 aktive Ehrenamtliche in Gemeinden gegeben habe. Der Runde Tisch habe allerdings sehr unter der Coronazeit gelitten. Es sind nur noch wenige Ehrenamtliche dabei.

Frau Schädel berichtet aus ihrer Arbeit, dass viele Leute nach Kleidung fragen. Frau Ertl weist darauf hin, dass es in Schlitz und Homberg Kleiderkammern gibt. Frau Pfeffer-Wiegand stellt einen Flyer des Schlitzer Kleiderladens zur Verfügung. Dieser ist dem Protokoll als Anlage beigelegt.

Frau Pfeffer-Wiegand berichtet von den Eltern-Scouts und reicht für das Protokoll folgende Beschreibung nach:

„Die Eltern-Scouts ist ein Beratungsangebot an der Eichberg Grundschule in Lauterbach, das kooperativ von ehrenamtlichen Kräften des Kinderschutzbundes sowie der Flüchtlingsinitiative Lauterbach getragen wird. Das Angebot richtet sich in erster Linie an die Eltern, die erklärende Hilfen zum Verstehen bzw. Beantworten der Schreiben von Lehrkräften bzw. der Schulverwaltung benötigen.

Dabei geht es beispielweise um die üblichen Einverständniserklärungen wie etwa bezüglich des Datenschutzes, des Rechts am eigenen Bild, dem Beitreten zur schuleigenen Kommunikationsplattform IServ bei der Einschulung sowie die Teilnahme an Ausflügen, Exkursionen und Klassenfahrten in den höheren Jahrgängen. Ferner organisieren wir bei Bedarf, z.B. anlässlich eines Entwicklungsgespräches mit der Klassen- bzw. Schulleitung, eine sprachmittelnde Person über das Vielfaltszentrum des Kreises. Im Frühjahr stehen die umfangreichen Aufnahmeanträge für die Nachmittagsbetreuung an sowie die Anträge zur Kostenübernahme bei Jugendamt bzw. KVA. Wenn Eltern um Hilfe beim Bearbeiten von Anträgen aus dem Bereich SGBII anfragen, verweisen wir an die örtlichen Fachdienste von Caritas und Diakonie bzw. des Landkreises.

Der Beratungsraum liegt im Erdgeschoss der Eichberg Grundschule in Lauterbach in der Nähe des Schuleingangs und ist von außen an unseren Flyern in verschiedenen Farben und Sprachen leicht zu erkennen. Darauf stehen auch die Sprechzeiten und die Hotline, über die man mit uns Kontakt aufnehmen kann.“

Frau Pfeffer-Wiegand berichtet über das Caritas-Projekt „Papierhelden“. Ratsuchenden wird geholfen, Anträge zu stellen. Bis 31.12.2022 ist Kim Herzog ansprechbar, ab 01.01.2023 Frau Schädel.

Frau Horstmeyer berichtet von einer Iranerin, die sie betreut, dass die Frau die vhs-Lernapp auf dem Handy habe. Über diese könne sie jederzeit und überall Deutsch lernen.

Frau Horstmeyer hat bei der vhs nachgefragt und stellt folgende Information fürs Protokoll bereit:

- die App A1-Deutsch ist das vhs-Lernportal auf das Handy-Format gebracht.
- Man kann im App-Store die App herunterladen oder www.vhs-lernportal.de aufrufen. Man kommt auf dasselbe Programm bzw. Angebot.

- Es ist weiterhin kostenfrei, es sind weitere Sprachen zur Beschreibung der Nutzung dazugekommen und die Nutzenden bekommen nach einiger Zeit das Angebot eines (auch kostenfreien) Tutors, online Hilfestellung zu geben.
- Die Nutzung des Lernportals ist eine gute Lösung, da die vhs mit den Kapazitäten der Kurse an ihren Grenzen ist.
- In Lauterbach besteht weiterhin die Möglichkeit, im Selbstlernzentrum Hilfestellung und Materialien zu erhalten.
- Für Alsfeld ist die vhs momentan dabei, eine Möglichkeit ähnlich dem Selbstlernzentrum einzurichten – allerdings nur einmal wöchentlich, da die vhs dort räumlich anders aufgestellt ist.
- Es gibt noch einzelne „alte“ Lehrbücher, die in den Kursen nicht mehr genutzt werden und die die vhs an Selbstlerner gern abgeben möchte. Für weitere Informationen steht Frau Wüllner als Ansprechpartnerin bereit. Frau Wüllner ist in der Regel mittwochs vormittags in Lauterbach, von 8:30 – 9:45 Uhr in der Obergasse im Erdgeschoss für alle möglichen Anliegen ansprechbar, danach in der Schule an der Wascherde, wo sehr viele Kurse stattfinden.

TOP 5:

Aufruf: es werden freiwillige Helfer*innen für das Ankunftszentrum in Alsfeld gesucht

Das Ankunftszentrum in Alsfeld wird durch das DRK betreut. Hierfür werden ehrenamtliche Helfer*innen gesucht. Folgender Aufruf wurde verschickt:

Liebe Partner*innen des Bündnisses für Familie,
 liebe Bürger*innen des Vogelsbergkreises,

das Amt für Soziales und Ausländerecht des Vogelsbergkreises sucht

„Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für das Ankunftszentrum in Alsfeld“

- Sie möchten sich gerne ehrenamtlich engagieren, um den hilfesuchenden Menschen die Ankunft im Vogelsbergkreis zu erleichtern?
- Sie sind zeitlich flexibel und haben Interesse an einer abwechslungsreichen Tätigkeit?

Wie Sie der Presse entnehmen konnten, werden in den kommenden Wochen im Ankunftszentrum in Alsfeld bis zu **420 Personen** aus Syrien, Afghanistan, Irak, Iran sowie der Türkei untergebracht. Die Menschen benötigen Hilfe bei der Bewältigung von unterschiedlichen Alltagsaufgaben, wie z.B. bei der:

- Kinderbetreuung,
- Hausaufgabenbetreuung sowie
- bei der Vermittlung von Grundkenntnissen in der deutschen Sprache.

Die Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln wird im Ankunftscent sichergestellt. Spenden von Lebensmitteln sowie die Begleitung und Unterstützung von Menschen beim Einkauf sind nicht erforderlich.

Zudem haben Sie die Möglichkeit, ihre Kreativität mit einzubringen und Freizeitangebote mitzugestalten, die den Menschen Ablenkungen bringen. Somit sind die dort zu bewältigen Aufgaben sehr vielfältig und jede oder jeder kann etwas finden, was Spaß bereitet oder Erfüllung bringt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann wenden Sie sich bitte an Herrn Frank Diehl (Deutsches Rotes Kreuz), Tel.: 0175/7591663, E-Mail: ankunftszenrum@drk-alsfeld.de.

Scheuen Sie sich nicht, uns anzusprechen! Wir geben Ihnen gerne weitere Informationen!

Gerne können Sie diesen Aufruf auch über Ihre Netzwerke verbreiten.

Herr Muhl sagt, man brauche konkrete Angebote. Z.B. 2 Abende pro Woche Deutschunterricht in Klassenräumen. 1 Lehrer und 4-6 Schüler. Man müsse dem DRK konkret mitteilen, welche Personen zu welcher Uhrzeit im Ankunftszenrum dafür abgeholt werden. Es wird allerdings als problematisch angesehen, dass die Menschen nicht lange verweilen. Die Fluktuation sei zu hoch. Die Zusammensetzung der Gruppen würde zu häufig wechseln.

Herr Mohamed berichtet, dass er vor 6 Jahren, als er neu war in Deutschland, in Herbstein gewohnt habe. Das BZL habe damals Lehrer geschickt, die in den Räumlichkeiten des Kindergartens Deutschunterricht gegeben haben. Herr Brandt erläutert, dass es sich damals um das Programm „First Step“ gehandelt habe. Dafür stünden jetzt keine bewilligten Mittel zur Verfügung.

Herr Muhl hält es für wichtig, im Ankunftszenrum einen „Schulcontainer“ einzurichten, der mit pädagogischen Kräften bestückt wird und in dem Lehrkräfte niedrigschwellig Deutsch lehren um den Menschen die Ankunft zu erleichtern.

Frau Pitzer fasst zusammen:

Die Situation ist nicht die gleiche wie in 2015/2016. Die jetzige Situation sei schlimmer. Man stehe wieder vor einem Neuanfang. Es wurde ein Aufruf nach Ehrenamtlichen Helfer*innen und Angeboten rausgeschickt. Das nächste Treffen der AG Migration und Integration soll bereits im Februar stattfinden, um zu schauen, was sich durch den Aufruf entwickelt hat.

Herr Lindner berichtet von einem Whatsapp-Verteiler des Runden Tisches in Gemünden, der sich sehr bewährt habe. Frau Schädel appelliert, einen Emailverteiler der AG Migration und Integration zusammenzustellen, um sich darüber austauschen zu können. Der Vogelsbergkreis darf aus datenschutzrechtlichen Gründen die Emailadressen nicht preisgeben. Aus diesem Grund wird mit Versendung dieses Protokolls an den Verteiler nachgefragt, wer seine Emailadresse für eine Weitergabe innerhalb der Arbeitsgruppe zwecks Austausch zwischen den Treffen zur Verfügung stellen möchte.

TOP 6:
Verschiedenes

Gudrun Schäfer (vhs), die sich für heute entschuldigt hat, lässt folgendes verkünden:

- Aktuell finden 11 Integrationskurse an den Standorten Lauterbach, Alsfeld und Grebenhain statt.
- Außerdem 3 Erstorientierungskurse (EOK) in Freiensteinau, Alsfeld und Herbstein. Für 2023 wurden neue EOK beantragt.
- Das Selbstlernzentrum in Lauterbach ist zu den bekannten Zeiten geöffnet und steht Lernenden zur Verfügung.
- Dagegen ist die Bildungsberatung auf unbestimmte Zeit nicht besetzt, da die Bildungsberaterin Frau Kesselhut in das Ankunftszentrum in Alsfeld abgeordnet wurde.

Antonia Schäfer berichtet, dass der Sprachmittlungspool vom 19.12.2022 - 09.01.2023 Ferien macht um den Jahresabschluss zu erstellen. Die Kolleginnen stehen telefonisch zur Verfügung und können auch bereits Termine für die Zeit nach dem 09.01.2023 vergeben.

Der Sprachmittlungspool sucht weitere Sprachmittler*innen, insbesondere für Dari.

Frau Pitzer bedankt sich bei allen Teilnehmenden für den regen Austausch und wünscht eine besinnliche Adventszeit.

Das nächste Treffen der Arbeitsgruppe „Migration und Integration“ wird für Februar nächsten Jahres geplant. Eine Einladung wird zu gegebener Zeit verschickt.

Protokollantin Sandra Obenhack